

Predigt über APOSTELGESCHICHTE 16,23-34 (Pfr. Ulrich Eckert)

GOTTESDIENST mit Hl. Taufe

<anschließend Treffen aller drei Präparandengruppen>

Sonntag KANTATE – 19. Mai 2019, 10 h – Friedenskirche GAIMERSHEIM

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Liebe Gemeinde inklusive Präparandinnen und Präparanden sowie liebe Tauffamilie,

in meinen ersten Studienjahren – vor gut 35 Jahren – durfte ich einen alten Pfarrer kennenlernen, der während der Herrschaft der Nationalsozialisten einer der wenigen war, der innerhalb der lutherischen Kirche in Bayern einige Male verhaftet und auch ins Gefängnis gebracht wurde. Der Grund dafür war, dass er sich nicht mit den nationalsozialistischen Ideen über die Religion, über die Bibel, über die Kirche, über Hitler und über den Antisemitismus anfreunden konnte. Karl Steinbauer hieß dieser Pfarrer – und er war ein Kollege und väterlicher Freund meines Vaters. Daher kannte ich diesen Pfarrer schon seit meiner Kindergartenzeit in Amberg in der Oberpfalz. Er hatte eine kräftige Stimme beim Sprechen und erst recht beim Singen.

Dieser Pfarrer Steinbauer schrieb in den 80er Jahren seine Lebenserinnerungen auf, in denen übrigens – aber das habe ich erst diesen Winter entdeckt – unser alter Altar vorkommt, der hinten im Foyer hängt. Pfarrer Steinbauer war damals Pfarrer südlich des Starnberger Sees und hat bei der Einweihung der Kirche in Seeshaupt gepredigt, in der eben dieser Altar stand.

Genau während dieser Zeit wurde Pfr. Steinbauer wegen Aussagen gegen das Naziregime ins Gefängnis in Weilheim gebracht und dort verhört. Er hat aufgeschrieben, dass immer wieder einige seiner Gemeindeglieder unter dem Gefängnis vorbeigelaufen sind und Gesangbuchlieder gepfiffen haben ... in der Hoffnung, dass auch er sie hören könne. Er hat sie gehört und auch darauf geantwortet. Er beschrieb das auch noch Jahrzehnte später als eine wunderbare Erfahrung der christlichen Solidarität, und als einen besonderen Mehrwert des Singens in der Freiheit des Glaubens an Jesus Christus. Im Gefängnis in Weilheim hat Pfr. Steinbauer, der auch sehr gut zeichnen konnte, ein Bild von der gegenüberliegenden Friedhofskirche gezeichnet – man sieht sie hinter den Gitterstäben seiner Gefängniszelle. Darunter hat er geschrieben: „**Aber Gottes Wort ist nicht gebunden!**“ (2. Timotheus 2,9)



Aber Gottes Wort ist nicht gebunden! 2. Tim. 2,9

An diese Zeichnung und an die Begegnungen mit diesem Ende der 80er Jahre verstorbenen Pfarrer musste ich denken, als ich die Verse aus der Apostelgeschichte gelesen habe, über die wir auch bei „Bibel & Pizza“ am letzten Dienstag nachgedacht haben.

Paulus und Silas wurden in der griechischen Stadt Philippi ins Gefängnis geworfen. Der Grund dafür war, dass sie eine Wahrsagerin zum Verstummen gebracht hatten, deren Wahrsagekunst ihren Besitzern viel Geld eingebracht hatte. Und die Besitzer waren richtig sauer geworden, hatten sich bei den Behörden über diese predigenden und aufrührerischen Juden, die nur fremde Sitten verbreiteten, beschwert ... und so flogen beide ins Gefängnis – und dort in den hintersten, finstersten und sichersten Trakt. Dass zumindest Paulus ein römischer Bürger mit gewissen Rechten war, obwohl er Jude bzw. dann Christ war, das interessierte die Behörden offensichtlich nicht – so wie es *auch heute* manchmal Behörden nicht interessiert, welches Schicksal, v.a. welche Rechte und welche Würde Menschen haben, die „anders“ sind, die vielleicht in Europa Zuflucht vor Verfolgung, vor Gewalt, vor Diskriminierung oder vor bitterer Armut suchen.

Die Missionsreise des Paulus und des Silas hätte dort im Gefängnis von Philippi ihre letzte Station haben können. Erst einmal galt: zwei dieser seltsamen Prediger, die von einem gekreuzigten und auferstandenen Messias herumerzählten, waren aus dem Verkehr gezogen. Denn Leute, die ausgebeutete Menschen in Worten und Taten die frei machende Botschaft vom gestorbenen und auferstandenen Jesus Christus zugesagt haben, waren den Ausbeutenden ein Dorn im Auge. Auch hier können wir leider durchaus manche leidvolle *Parallelen zu heute* ziehen ... zu Ereignissen der letzten Jahre und Wochen: wo Menschen wegen ihrer Religionszugehörigkeit angegriffen oder ins Gefängnis geworfen werden. Viele Christinnen und Christen in etlichen Ländern in anderen Kontinenten, aber manchmal auch in Europa, wenn auch nicht in Verbindung mit Bombenangriffen. Ebenso leider aber auch Angehörige anderer Religionen. Nicht zu vergessen wegen des gerade in Mitteleuropa wieder salonfähig werdenden Antisemitismus und Antijudaismus, aber auch wegen des Antiislamismus, der pauschal Muslime als Islamisten ausgibt.

Unser heutiger Bibeltext will uns aber ganz klar vor Augen halten, dass auch das Gefängnis die Verbreitung der froh und frei machenden Botschaft nicht aufhalten konnte. **„Aber Gottes Wort ist nicht gebunden!“**

Denn mitten im tiefsten Kerker fangen Paulus und Silas an zu beten – und beten meinte damals immer auch singen. Freilich – was gleich danach berichtet wird, lässt uns vielleicht etwas die Nase rümpfen: ein Erdbeben ereignete sich und das Gefängnis stürzte ein, so dass alle Gefangenen hätten fliehen können, auch wenn sie es dann nicht taten. Wenn wir die beiden Dinge hintereinander lesen, entsteht ein ganz starker Eindruck: **„Gottes Wort ist nicht gebunden!“** Die Boten dieses Wortes können zwar aus dem Verkehr gezogen werden ... aber sogar im Gefängnis hallt ihre frohe Botschaft wieder – im Gebet, im Gesang, und dann auch bei der Verkündigung gegenüber der Familie des Gefängniswärters, der sich vor Verzweiflung fast das Leben genommen hätte, weil er natürlich mit Konsequenzen rechnen musste dafür, dass ihm die Gefangenen abgehauen sind.

Lukas, der Autor der Apostelgeschichte, unterstreicht hier ganz klar, dass die *Macht des Gottes der Liebe stärker ist als die Macht der Mächtigen*: der Herrscher, der Gefängnisdirektoren, der Polizei, der Mehrheiten in der Bevölkerung. Die Macht der Auferstehung Christi schenkt immer wieder neu Leben und Befreiung: von bösen Geistern, von Unterdrückung und Ausbeutung, von Kerker. Das Gebet und das Lob Gottes können voll alledem nicht aufgehalten werden. Und das hat auch noch weitere Konsequenzen: der zu Unrecht eingesperrte Paulus, der eigentlich als römischer

Bürger einen ordentlichen Prozess bekommen musste, erzählt dem Gefängniswärter, der ihn unrechtmäßig im Gefängnis halten und somit der Freiheit berauben musste, von der frei machenden Botschaft Jesu Christi.

„*Was muss ich tun, um gerettet zu werden?*“ – Diese Frage des Gefängniswärters ist der Gipfel, der Höhepunkt in unserem Textausschnitt. Und ihre Folgen auch: denn dieser Mann, von dem wir später im Neuen Testament nie wieder etwas hören, bekennt sich zum Glauben an Jesus Christus ... und er lässt sich taufen – er, zusammen mit allen, die in seinem Haus wohnen und für die er nach damaliger Vorstellung die Verantwortung trägt: Kinder, Gesinde, Frau usw. Er bekennt seinen Glauben an den frei und froh machenden Gott des Lebens und lässt also auch seine Kinder taufen – so wie Sie heute, liebe Tauffamilie, Ihre Tochter zur Taufe bringen. Zu dem Jesus, der im Neuen Testament als Freund der Kinder beschrieben wird, wie wir nachher aus dem Markusevangelium hören werden.

Die Taufe ist die wichtigste Antwort auf das große Ja Gottes zu uns. Die Taufe ist das sichtbare Zeichen dafür, dass jemand zur großen, bunten, weltweiten Gemeinde derjenigen Menschen gehört, die in Jesus Christus den dreieinigen Gott suchen, finden, an ihn glauben. Und: die Getauften dürfen mit einer ganz anderen Macht rechnen und sich darauf verlassen: die Macht der Liebe und der Gerechtigkeit; die Macht Gottes, die immer zuerst an der Seite der Ausgenützten ist und Gemeinschaft in der Unterstützung, auch in der Kritik am Unrecht sein will.

Damals in Philippi darf Paulus dies zum ersten Mal auf europäischem Boden zeigen. In demjenigen Kontinent, der sich heute, im 21. Jahrhundert, z.T. noch als christlich bezeichnet und natürlich vor allem jüdische, griechische, römische und christliche Wurzeln hat. In demjenigen Kontinent, in dem heute vor allem die Wirtschaftsgüter und die Wohlhabenden Profit von offenen Grenzen ziehen ... und nebensächlich (in Europa und neben Europa) etliche Menschen unter die Räder kommen und dann manchmal sogar verständlicherweise (in Europa) bei radikaleren Parteien ihre einzige Rettung sehen für sich, ihre Situation und ihre Nachkommen.

Zu Gott beten – in Gottes Namen singen – das Heil in Jesus Christus entdecken und daraus mit Freude und Verantwortung und auch mit Widerstand leben: das ist ein toller, gesegneter Zusammenhang. Gott gibt uns seinen Geist der Zuversicht, der Liebe und der Besonnenheit, dass wir dies immer wieder erleben und weitergeben – Gott zur Ehre und unseren Mitmenschen zum Wohl und zum Heil.

Ich schließe mit den Worten des Paulus und des Silas: »Jesus ist der Herr! Erkenne ihn als Herrn an und setze dein Vertrauen auf ihn, dann wirst du gerettet und die Deinen mit dir!« So sei es - AMEN.

APOSTELGESCHICHTE 16,23-34 (Übersetzung „Gute Nachricht Bibel“)

23 Nachdem man ihnen viele Schläge verabreicht hatte, brachte man sie (=Paulus und Silas) ins Gefängnis. Dem Gefängniswärter wurde eingeschärft, sie sicher zu verwahren.

24 Er sperrte sie darauf in die hinterste Zelle und schloss ihre Füße in den Block.

25 Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und priesen Gott in Lobgesängen. Die anderen Gefangenen hörten zu.

26 Da gab es plötzlich ein gewaltiges Erdbeben. Die Mauern des Gefängnisses schwankten, alle Türen sprangen auf und die Ketten fielen von den Gefangenen ab.

27 Der Gefängniswärter fuhr aus dem Schlaf. Als er die Türen offen stehen sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten; denn er dachte, die Gefangenen seien geflohen.

28 Aber Paulus rief, so laut er konnte: »Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier.«

29 Der Wärter rief nach Licht, stürzte in die Zelle und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder.

30 Dann führte er sie hinaus und fragte: »Ihr Herren, Götter oder Boten der Götter! Was muss ich tun, um gerettet zu werden?«

31 Sie antworteten: »Jesus ist der Herr! Erkenne ihn als Herrn an und setze dein Vertrauen auf ihn, dann wirst du gerettet und die Deinen mit dir!«

32 Und sie verkündeten ihm und allen in seinem Haus die Botschaft Gottes.

33 Der Gefängniswärter nahm Paulus und Silas noch in derselben Nachtstunde mit sich und wusch ihre Wunden. Dann ließ er sich mit seiner ganzen Hausgemeinschaft, seiner Familie und seinen Dienstleuten, taufen.

34 Anschließend führte er die beiden hinauf ins Haus und lud sie zu Tisch. Er und alle die Seinen waren überglücklich, dass sie zum Glauben an Gott gefunden hatten.